

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier,
Ein alter Eisenbahnfreund
Und sehe, daß man in Bern es
Noch nicht so gefährlich meint.

Wozu denn so sich beilen
Mit solchem Korrigierungsplan?
Es bricht eine neue Aera
Wohl schwerlich mit diesem an.

Wofür denn die Eisenbahnen?
Doch wohl um ihr täglich Brod!
So lasse man sie doch fahren,
Sie rufen schon, wenn sie — in Roth!



Die Landesaussstellung in Zürich hat zufällig eine wichtige Frage gelöst:
Man weiß nämlich jetzt dort, wer Kellner oder Koch ist.

Schüler erhielten die Aufgabe, den Hans zu beschreiben. Einer lieferte dieser Pflanze folgende Glorifikation: „Er ist sehr nützlich, aber das äbste Kraut auf der Erde, so daß mein Großvater einst daran erwoigen mußte.“

Auflösung des Buchstabenräthsels in Nr. 25 des „Nebelpaltes“.

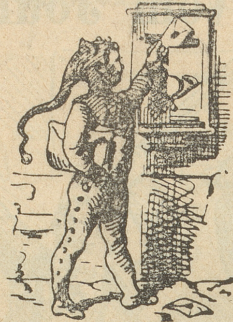
Einnahmen, Ausgaben.

An richtigen Lösungen sind uns **132** zugegangen, worunter eine ziemliche Anzahl in Reimen; darunter folgende:

Das eine wird leicht, so man 's andre nur hat,
Doch wurd' ohne das Eine schon Mancher schwamm.

Die ausgelegten Preise entfielen durch das Loos auf: 1) Hrn. H. Steiner, Kuttelgasse 6, Zürich; 2) Herrn B. Weyer mann, Lenzburg, und 3) Herrn Hasler, Wirth in Ottenbach.

Briefkasten der Redaktion.



Pirat. Ihre Mittheilungen klingen so senderbar, daß wir vorziehen, noch etwas Nachfrage zu halten, bevor wir mit diesen Illustrationen herausrücken. — R. P. Wenn es möglich ist, soll es gelücken; aber die Rücke sind bereits gewarnt und werden nur auf Umwegen zu erreichen sein. — F. M. I. N. Gelegentlich mit Illustration. — Z. Ein Aargauer Bauer, welcher die Zürcher Tramway sah, äußerte sich darüber zu seinem Nachbar: „D Welt ist bim Denner hinfefür. Bi ens dunnt e Bueb Brügel über, wenn er bim e Wäge hindemuf bebet, aber ;Züri bet me jek — erpreß für das — Wäge und Geis so mache uf der Stroß, daß Buebe und Alt chönne drof umeinand rite und ufe und abefringe, so vill sie wänd. Do hört doch alle Alles uf, es gäbt alli Tschiften zum Tüfel!“ — K. P. i. B. Wenden Sie sich direct an die betr. Bahndirection, einen sehr hüßlichen, wenn auch abschläglichen Bescheid werden Sie wohl erhalten. — E. G. i. K. Besten Dank. — F. A. V. Diese Schludschichte spukt in der ganzen Schweiz herum und wiederholt sich in jeder Schmarobede. Deshalb für uns unwerwendbar. — J. F. F. i. B. Nützig; aber denken Sie doch an unsere schönen Leserinnen. Eine solche Platte wäre doch wohl etwas zu stark. — Jobs. Warum denn so viel Aufgewärmtes? Alter Wein in neuen Schläuchen ist erträglicher, als das Umgekehrte. — K. G. i. S. Einiges verwendbar. Besten Dank. — C. i. N. Als der B. wieder in Zürich war, wurde er von einem Stammverwandten folgendermaßen angeredet: „Wie heißt? Hast du uns eingebrockt e faine Gesicht. Hast du aschrieben von deutsche Wissenschaft und hast du net gelese de Schiller, was ist e fainer Mann und sagt in seiner Glock — aber nur Glock aus Papier, nir Messing oder Gold — Gefährlich is de Lei zu wecken, verderblich ist der „Lagerbera.“ — F. L. B. Wenn man schwindelfrei sein muß, um in Ihrem Rettungskorps Aufnahme zu finden, wird dieser edle Kaufmann unmöglich aufgenommen werden können. — O. Z. i. Z. Besten Dank für die Einmündliche. — Spatz. Was sollen wir denn die Armen noch so lange plagen? Die guten Bissen sind ja längst verdaut und das Uebrigste bereits in vorlester Nummer gebracht. Immerhin freundlichen Dank. — Muse. Das hängt nicht blos von der Decoration ab; unsere Zeit will Neues. „Nachzahlen erniedrigt einen Mann von Kopf! Das Ueberalsende macht Glück“, läßt Schiller Biliby sagen. Versuchen Sie's! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen

Abonnements vom 1. Juli bis 31. Dezember à Fr. 5. 50.

Während der Dauer der **Landesaussstellung**, welche in Bild und Wort eingehend berücksichtigt wird, geben wir **alle 14 Tage** eine **Doppelnummer**, 4 Seiten Bilder und 4 Seiten Satz.

Annoncen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Gefällige Aufträge **beförderlichst** an die

Expedition.

ZÜRICH - Hôtel Habis - ZÜRICH.
Während der Ausstellung:

Déjeûner: Café au lait, Chocolat complet à Frs. 1.25	Morgens 5 ¹ / ₂ Uhr
„ à la fourchette im Speisesaal = = 2.—	= 9-10 =
Table d'hôte = = = = 3.50 mit Wein	12 ¹ / ₂ =
„ „ „ „ = = 2.50	6 ¹ / ₂ =
„ „ im Restaurationssaal = = 2.—	12-2 =

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Es empfiehlt sich bestens

Habisreutinger.

Zürich

Tonhalle und Festhalle,
Restauration I. Ranges.

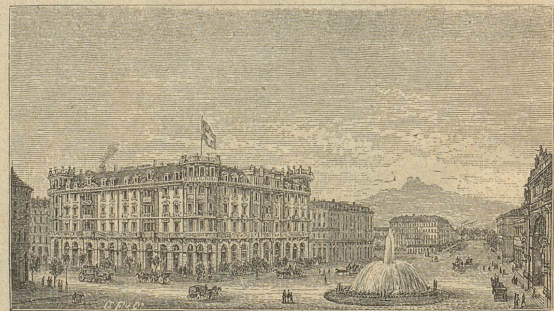
Während der Dauer der Ausstellung
Diners, Soupers zu jeder Tageszeit.

Feine Flaschenweine u. ausgezeichnete Biere
aus den
renomirtesten Brauereien Deutschlands.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
Eduard Krug.

Grand Hôtel National,
Zürich,

Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung.

Neues Haus I. Ranges.

150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3-6.

Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.

Damensalon. — Bade-Einrichtung.

Grosse, glänzend ausgetattete Säle.

Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.